



Ein Event, vollgepackt mit wissenswerten Inhalten

- **Mitgliederversammlung und Stabsübergabe in denkwürdiger Kulisse.**

- **Eleonora Pedrini-Pedroli als allererste Zivilschützerin des Jahres ausgezeichnet.**



**SZSV
FSPC
FSPC**

Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

EDITORIAL

EINE INSTABILE WELT. EIN UNVERZICHTBARER ZIVILSCHUTZ.

Geopolitische Krisen, wirtschaftliche und energetische Instabilität, Blackouts, Umweltkatastrophen... Die Welt wird immer instabiler und gefährlicher. Europa und die Schweiz rüsten auf und bereiten sich auf eine ungewisse Zukunft vor. Man spricht viel von Verteidigung, aber der Zivilschutz — auch wenn er noch diskret bleibt — wird ebenfalls immer wichtiger.

Vor diesem Hintergrund beginne ich mein Mandat als Präsidentin des SZSV. Ich folge auf Maja Riniker, die ein bemerkenswertes Erbe und eine zukunftsfähige Organisation hinterlassen hat. Dafür bin ich ihr zutiefst dankbar.

Blatten veranschaulicht perfekt, warum der Zivilschutz so wichtig ist. Ich bin zu unseren Kollegen ins Oberwallis gereist, um den Bewohnern, die Unvorstellbares erlebt haben, unsere Unterstützung zu bekunden und den eingesetzten Kräften meine Anerkennung zu zeigen. Vor Ort habe ich diese Haltung wiedergefunden, die mich stolz macht, Ihre Präsidentin zu sein: Unsere Mitglieder waren motiviert, stolz, nützlich zu sein, bereit. Diese Mentalität entdeckte ich bereits während meines praktischen Einsatzes in der ORPCI Jura-Nord Vaudois und finde sie überall wieder, wo der Zivilschutz interveniert.

Ich freue mich darauf, den SZSV mit unserem Komitee voranzubringen, um einen AAA-Zivilschutz zu schaffen. Die Armee strebt an, gut alimentiert, gut ausgerüstet und gut ausgebildet zu sein. Wir müssen den gleichen Ehrgeiz haben: genügend Schutzdienstpflichtige, gut ausgerüstet, gut ausgebildet. Das haben der Zivilschutz und die Schweiz verdient. Während die Reformen vorbereitet werden — kurzfristig für die Gesetze, langfristig für das System —, wird der Verband Sie vertreten, mit einem offenen Ohr für Ihre Anliegen und Bedürfnisse.

Danke für Ihr tägliches Engagement. Darauf können wir stolz sein.



Isabelle Chappuis
Präsidentin SZSV

isabelle.chappuis@parl.ch

Zweitägige Fachtagung des SZSV am 27./28. Mai in Schwarzenburg

Sehr reichhaltiges und informatives Programm

Die zweitägige Fachtagung des SZSV in Schwarzenburg war vollgepackt mit interessanten Inhalten. Für die rund 80 Anwesenden gab es News aus Parlament und BABS und Informationen zu Aus- und Weiterbildung. Ein zentraler Programmpunkt war das Thema «Evakuierung», wo in Gruppen und Workshops gearbeitet wurde. Mit einem überaus fesselnden Referat der ehemaligen SRF-Korrespondentin Luzia Tschirky ging der Anlass zu Ende.

Luzia Tschirky war Korrespondentin für Russland, die Ukraine, Belarus und den Kaukasus des Schweizer Fernsehens (SRF) und lebte zwischen 2018 und 2022 in Moskau. Am Tag des russischen Angriffs auf die Ukraine war sie in Kyjiw unterwegs. Als Gast des SZSV sprach sie vom «Krieg als Dauerzustand» und explizit vom Tag der Zäsur am 24. Februar 2022. Die Überforderung aller staatlichen Behörden in den ersten Tagen sei eklatant gewesen, erzählte sie. Weder habe es eine Anlaufstelle für Fragen gegeben noch eine koordinierte Evakuierung der Zivilbevölkerung. Tschirky: «Zwischen dem 24. Februar und Mitte März gab es kein funktionierendes Alarmsystem im Land.» Just in einer Zeit, in der die Kommunikation des Zivilschutzes mit der Zivilbevölkerung so wichtig gewesen wäre, war dies nur via soziale Medien möglich. Die langfristige Folge sei ein Vertrauensverlust in der Bevölkerung gewesen. Ein zentrales Thema für den ukrainischen Zivilschutz sind Luftschutzkeller – «eine konstante Herausforderung», wie sie an der Tagung unterstrich. Bei der Verarbeitung des Erlebten, dies Luzia Tschirkys Antwort auf eine Frage aus dem Plenum, habe ihr das Schreiben ihres Buches – «Live aus der Ukraine» – sehr geholfen. Und auch ihr Hund, der oft vor Ort mit dabei war. «Das war wie eine Art Ventil für mich.»

Jordi: «Möchte die orange-olive Farbe nicht verwässern»

Die Fachtagung am Vortag eröffnet hatte die neue SZSV-Präsidentin Isabelle Chappuis. Nachdem die Nationalrätin aus dem Waadtland sich vorgestellt hatte, gabs von ihr einige News aus Bundesbern. Ihre Ambition sei klar, sagte sie: AAA. Will heissen: Alimentierung, Ausrüstung, Ausbildung. Was für die Armee gelte, gelte auch für den Zivilschutz. Mit Blick auf die Alimentierung müsse man die junge Generation davon überzeugen, dass der Zivilschutz nicht verstaubt sei. Mit Blick auf dessen Image strebt Chappuis einen gemeinsamen, einheitlichen Auftritt an. «Und ich möchte von Ihnen hören, was Ihre Ziele sind», forderte sie ihr Publikum zum Diskurs auf. BABS-Vizedirektor Daniel Jordi ging auf

die Fähigkeitsanalyse Bevölkerungsschutz und die daraus resultierenden Handlungsfelder ein. Aus seiner Sicht gilt es angesichts des gestiegenen Risikos eines bewaffneten Konflikts das eine zu tun und das andere nicht zu lassen: Zwar sei es wichtig, sich auch auf bewaffnete Konflikte einzustellen. Jordi: «Aber es ist genauso wichtig, dass der Zivilschutz die Bevölkerung auch weiterhin bei Katastrophen und Notlagen unterstützen und versorgen kann. Das Orange-Olive hat sich zu einer angesehenen Marke gemausert. Dies soll nicht verwässert werden und auch in Zukunft so bleiben!» Um all die Fragen rund um die Bewältigung eines bewaffneten Konflikts zu klären, wurde das Projekt «Bevölkerungsschutz im bewaffneten Konflikt» gestartet mit insgesamt 13 weiteren Handlungsfeldern.

Das System, das Polycom ablösen wird

Das Nationale mobile Sicherheitskommunikationssystem (MSK) war Thema bei Stefan Brem, Chef Weiterentwicklung Bevölkerungsschutz im BABS sowie Dominic Suter, Senior Produktmanager TelKom PTI. Wie Brem sagte, soll MSK Polycom ablösen, welches 2035 das Nutzungsende erreichen wird. Das Kommunikationssystem soll die Vorzüge der öffentlichen Mobilfunknetze nutzen, durch Verwendung handelsüblicher mobiler Geräte werden teure Speziallösungen künftig überflüssig. Dominic Suter erläuterte das Architekturkonzept der sogenannten Kombi-Variante, die den Anspruch hat, 99 Prozent der besiedelten Schweiz mit MSK abzudecken. Danach war es an SZSV-Vorstandsmitglied Michel Elmer, in bewährter Weise den Zivilschützer des Jahres auszuzeichnen – wobei mit der Tessinerin Eleonora Pedrini-Pedroli erstmals eine Frau die Auszeichnung zur «Zivilschützerin des Jahres» entgegennehmen durfte (ausführlicher Bericht auf Seite 5).

Wenn plötzlich Führung gefragt ist

Nach Führungen durch das sanierte EAZS stand am Nachmittag eine Aus- und Weiterbildung für die rund 80 Anwesenden an. Roger Jutzi (HFRB) referierte zum Thema «FIROL», der berufsbegleitende Vorberei-



News, Referate, Preisverleihungen, Workshops: Die 80 Teilnehmenden der diesjährigen Fachtagung erlebten einen bunten Mix an Themen.



Das Thema Evakuierung wurde in Workshops aufgearbeitet.



Packende Schilderungen: Patrik Arnold, Kommandant der PCi Locarno e Vallemaggia.



Führte souverän durch den Event: Reto Haltinner.



Vermittelte spannende Inhalte: Tillmann Schulze.



Gewährte überaus fesselnde Einblicke: Luzia Tschirky.

tungslehrgang bereitet auf die Eidg. Höhere Fachprüfung als «Diplomierte Führungsperson in Rettungsorganisationen» vor. Markus Wegmüller (Schutz und Rettung Bern) sagte, dass Lehrpläne der Rettungsberufe sich stark auf fachliche Inhalte fokussieren, weniger auf Leadership. «Plötzlich werden aber diese Kompetenzen gefragt.» Darum habe man einen Lehrgang kreieren können, der diese «Bildungslücke» schliesse. Thierry Tschanz vom BABS ging detailliert auf die Ausbildung «MAS Bevölkerungsschutz Swiss Leaders» ein. Den lehrreichen Nachmittag beschloss Dominic Hassler, Leiter Digitales Lernen an der Pädagogischen Hochschule Zürich, mit seinem Unterricht zu ebendiesem Thema. Der intensive erste Tag des Events endete bei einem leckeren Essen im EAZS und der unterhaltsamen Show von Magier Dan White.

Das Thema Evakuierung im Fokus

Der Vormittag von Tag zwei war ganz dem Thema Evakuierung gewidmet. Tillmann

Schulze vom Zürcher Planung- und Beratungsunternehmen EBP führte durch diesen halben Tag voller Fachreferate und Workshops. Detailliert ging Schulze auf Basics ein und forderte das Plenum auf, sich konkret Gedanken zu machen, für wie viele Menschen sie in ihrer ZSO eigentlich im Ernstfall parat sein müssten, wie viele evakuiert werden müssten. «Es lohnt sich», so Schulze, «darüber nachzudenken.» Ein enorm wichtiges Thema, das leider selten ideal funktioniert, ist laut Tillmann Schulze die Information.

Die Katastrophe im Maggiatal

Nach einer Liveschaltung nach Österreich zu Oberst Michael Fuchs, der über den Einsatz des Heers zu Luft und Wasser nach dem Hochwasser in Niederösterreich im letzten Jahr zu berichten wusste, war die Reihe an Patrik Arnold, Kommandant der PCi Locarno e Vallemaggia. Seine Schilderungen des Hochwasserereignisses im Maggiatal im Vorjahr waren beeindruckend. Einige Zahlen

nur: Mehr als hundert beschädigte Gebäude, 42 Tonnen Schutt und Geröll, die in den Lago Maggiore gespült wurden. Im Einsatz standen 570 Miliz-Zivilschutz-Dienstleistende für insgesamt 3465 Tage. Arnold betonte zwar die Wichtigkeit von Konzepten – «man braucht aber ebenso eine starke Führung, weil man nicht alles vorhersehen kann!» In vier Gruppen ging es danach weiter zum Thema Evakuierung. Es wurde eifrig und engagiert diskutiert. Tillmann Schulze ging nach der Diskussion in den Gruppen auf einzelne Leitfragen aus Sicht des Zivilschutzes ein, so auf die vermeintlich banale Frage, was die Rolle des Zivilschutzes in der Evakuierung sei. Nach dem Auftritt von Luzia Tschirky blieb Reto Haltinner, der namens der Projektgruppe Fachtagung die zwei bestens organisierten Tage in Schwarzenburg moderiert hatte, der Dank an alle Beteiligten.

Einen ausführlichen Bericht mit vielen weiteren Fotos finden Sie auf der SZSV-Website.

Eine Mitgliederversammlung in denkwürdiger Kulisse

Der scheidenden Verbandspräsidentin Maja Riniker war es zu verdanken, dass die Mitgliederversammlung des SZSV am 28. März 2025 im Berner Nationalratssaal stattfinden konnte. Riniker wurde mit grossem Applaus zum SZSV-Ehrenmitglied ernannt, ihre Nachfolgerin Isabelle Chappuis versprach, sich mit Entschlossenheit und Überzeugung für den Zivilschutz einzusetzen.

Nach verschiedenen Grussworten ging die eigentliche Versammlung im Bundeshaus los. Die 175 im Nationalratssaal anwesenden Mitglieder des SZSV vertraten insgesamt 416 Stimmen. «Wir verzeichnen keine Austritte und dürfen drei neue Mitglieder begrüssen. Das bestärkt uns im Vorstand, dass wir auf dem richtigen Weg sind», sagte Maja Riniker. Überhaupt übergab sie ihrer Nachfolgerin einen Verband mit modernen Strukturen, der personell und finanziell gut aufgestellt ist. In ihrer Amtszeit hat sie erfolgreich dessen Reorganisation durchgeführt und ihn fit gemacht für die Zukunft.

Sascha Plattner als SZSV-Finanzverantwortlicher präsentierte die Jahresrechnung 2024, die mit einem Gewinn von 26 000 Franken abschliesst. Die Versammlung genehmigte die Jahresrechnung einstimmig und erteilte dem Vorstand Décharge.

Chappuis mit grossem Applaus gewählt

Es folgt das wichtigste Traktandum der SZSV-Mitgliederversammlung 2025, welche die ZSO Bern plus hervorragend organisiert hatte: Die Wahl der neuen Verbandspräsidentin. Maja Riniker stellte ihre Nachfolgerin, die 54-jährige Waadtländerin Isabelle Chappuis, gleich selber vor und sprach von einer «beeindruckenden Persönlichkeit» mit vielfältigen Erfahrungen und Kompetenzen. Chappuis wurde mit langanhaltendem Applaus zur Präsidentin des SZSV gewählt.

In ihrer Antrittsrede sagte sie, sie wisse als Mitglied der SIK-N bestens um die Wichtigkeit des Zivilschutzes «in einer Zeit tiefer Instabilität». Der Zivilschutz als das wesentliche Glied beim Schutz der Schweizer Bevölkerung sei schon immer wichtig gewesen, betonte Isabelle Chappuis. Heute sei er noch wichtiger. «Ich bin stolz, als Ihre neue Präsidentin an dieser Mission teilzunehmen.

Verband will für alle Fälle gewappnet sein

Vizepräsident Guido Sohm ging im Tätigkeitsprogramm 2025 auf die vielfältigen Verbandsaktivitäten im laufenden Jahr ein. Er bewarb die zweitägige Fachtagung und äusserte sich auch zur Arbeit der Kommandantenkonferenz (KoKo), deren regionale



Handschlag von Frau zu Frau: Die neue SZSV-Präsidentin Isabelle Chappuis (links) und ihre Vorgängerin Maja Riniker.

Kampagnen – der SZSV will parat sein, falls das Referendum bei der Änderung des BZG ergriffen werden sollte. Sowohl Tätigkeitsprogramm wie Budget wurden ohne Gegenstimme gutgeheissen. Ebenso die Mitgliederbeiträge 2026, die unverändert bleiben.

Verdiente Ehrenmitgliedschaft für Maja Riniker

Es schmerze schon ein wenig, Maja Riniker als Präsidentin ziehen zu lassen, bekannte Guido Sohm im Traktandum «Ehrungen». Aber nun dürfe und müsse man sich von ihr verabschieden. Laudator Daniel Jordi sprach von einer «aussergewöhnlichen Persönlichkeit», die man ehren könne. Die Aargauerin erhielt vom Plenum die verdiente Standing Ovation – und obendrauf die Ehrenmitgliedschaft des SZSV.

Die Mitgliederversammlung 2026 des SZSV wird am 27. März in Sion stattfinden.

Einen ausführlichen Bericht der Mitgliederversammlung 2025 lesen Sie auf der SZSV-Website.



Was für eine würdige Kulisse für die diesjährige Mitgliederversammlung des SZSV vor 175 Mitgliedern: Der Nationalratssaal im Bundeshaus.

Eleonora Pedrini-Pedroli, PCi Locarno e Vallemaggia, ist «Zivilschützerin des Jahres 2025»

Auszeichnung geht erstmals an eine Frau

Sie ist als erste Frau zur «Zivilschützerin des Jahres» gewählt worden: Eleonora Pedrini-Pedroli, Leutnant im Führungsstab der PCi Locarno e Vallemaggia. Die 41-Jährige zeichnete sich dank ihres Know-hows im Bereich Kartografie und Rapid Mapping während der Unwetterkatastrophe im Maggiatal im Juni letzten Jahres an vorderster Front aus. An der Fachtagung des SZSV in Schwarzenburg am 27. Mai wurde die wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Kantonspolizei Tessin als «Zivilschützerin des Jahres 2025» ausgezeichnet.

Für Eleonora Pedrini-Pedroli waren die schwerwiegenden Überschwemmungen und Erdbeben im Tessin im Juni 2024 ein besonders einschneidendes Ereignis. Als Fünffähri-ge war sie mit ihrer Familie ins Maggiatal ge-zogen. Entsprechend nahe ging es ihr, als die Fussgängerbrücke über die Maggia, über die sie ein Leben lang geschritten war, von einem Moment auf den anderen nicht mehr da war. Mit der Brücke sei auch ein Teil ihrer Kindheit zerstört worden, sagte sie an der Fachtagung im Eidgenössischen Ausbildungszentrum (EAZS) in Schwarzenburg.

Bereits in den ersten Stunden nach Ausbruch des Ereignisses in der Nacht auf den 30. Juni mit Gewitter und Starkregen koordinierte Eleonora Pedrini-Pedroli die Arbeiten im Regionalen Führungsstab, speziell im Bereich Rapid Mapping von swisstopo, und sorgte so für eine Echtzeitdarstellung des Ereignisses, die bei der weiteren Arbeit elementar war. «Wir hatten zuvor nur erste Bilder vom Helikopter und wussten nichts Genaues. Aufgrund der Flugbilder von Rapid Mapping hatten wir aber schon nach 12 Stunden gute Informationen darüber vorliegen, was konkret geschehen war.» Ihr beruflicher Hintergrund als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Kantonspolizei Tessin, wo sie Kenntnisse in Kartografie erworben hatte, kam ihr in diesem Moment sehr zugute.



Die frisch gekürte Zivilschützerin des Jahres 2025, Eleonora Pedrini-Pedroli, erhielt den Pokal von SZSV-Präsidentin Isabelle Chappuis überreicht.

Eleonora Pedrini-Pedroli ist seit 2007 mit viel Einsatz und Leidenschaft Zivilschützerin und wandelt dort in den Fussstapfen ihres Vaters. Ihre Wahl hat eine fünfköpfige Jury im April aus einer Vielzahl solider Bewerbungen vorgenommen. Zwar sei es als Frau nicht

immer ganz einfach, in einer Männerdomäne wie dem Zivilschutz gehört zu werden, sagte sie im Rahmen der Preisverleihung. In ihrer PCi Locarno e Vallemaggia sei sie aber stets gefördert und unterstützt worden. Überhaupt betonte sie, dass sie zwar gerade im vergangen-gen Jahr, bei der Bewältigung der Katastrophe, einiges habe bewegen können – «aber das war nur möglich, weil sehr viele Personen sehr gute Arbeit geleistet haben». Unter grossem Applaus der Anwesenden durfte Eleonora Pedrini-Pedroli den Pokal aus den Händen von Moderator und SZSV-Vorstands-mitglied Michel Elmer und SZSV-Präsidentin Isabelle Chappuis in Empfang nehmen.

Die Auszeichnung «Zivilschützer/ZSO des Jahres» wurde durch den SZSV nun bereits zum siebten Mal vergeben. Die frisch gekürte Zivilschützerin des Jahres 2025 erhält neben Pokal und Urkunde auch ein Preisgeld von tausend Franken.

Mit ihr im Final stand Alessio Hertig von der ZSO Argantia.

Gesucht: Zivilschützer/-in des Jahres 2026

Die Eingabefrist für die Auszeichnung «Zivilschützer/-in des Jahres 2026», die an der Fachtagung im Mai 2026 verliehen werden soll, läuft noch bis 30. November. Bewerben können sich Zivilschützer, Zivilschützerinnen oder auch Zivilschutzorganisationen.

Bis spätestens 30. November dieses Jahres können Einzelpersonen, aber auch Zivilschutzorganisationen sich für diese Auszeichnung bewerben. Gesucht werden Persönlichkeiten oder ZSOs, die durch Aussergewöhnliches aufgefallen sind oder die eine Leistung weit über das übliche Mass hinaus erbracht haben. In Frage kommen aber auch jene, die bei der Ausbildung, während eines bestimmten Einsatzes, im Aufbau von Strukturen oder bezüglich Infrastruktur Grundlagen geschaffen haben, die für andere ZSOs wegweisend sind oder sein können. Infos zur Ausschreibung gibts auf unserer Website.

Die von der Jury ausgewählte Persönlichkeit oder Zivilschutzorganisation erhält neben dem Pokal einen Barpreis von tausend Franken. Die Preisverleihung ist vorgesehen für die Fachtagung des SZSV am 12. Mai 2026.

Informationen und Anmeldung: www.szsv-fspc.ch/de/

3. Kommandantenkonferenz in Lausen

Die KoKo ist dabei, ihre Rolle im Verband zu finden

An der 3. Kommandantenkonferenz (KoKo) in Lausen am 25. März 2025 gabs News aus dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS), welche Niklaus Meier vom Geschäftsbereich Zivilschutz und Ausbildung den anwesenden rund 20 Kommandanten servierte. Die Sollbestände von morgen waren bei Meier ebenso ein Thema wie das Konzept Schutzbauten, die Beschaffung der persönlichen Ausrüstung oder die Fähigkeitsanalyse Bevölkerungsschutz. Meier erörterte die grundsätzliche Beurteilung des Leistungsprofils – neu: Fähigkeitsprofil –, also die Antwort auf die Frage, welche Fähigkeiten der Zivilschutz überhaupt aufweisen muss. Die Klärung des «Wie», also die Definition der Leistungen mit Umfang, Anforderungen oder des Ausbildungsbedarfs, wird in einem nächsten Schritt erfolgen. Bei der Frage der Festlegung des Soll-Bestandes entstand eine

ebenso engagierte Debatte zwischen dem BABS-Vertreter und den anwesenden Kommandanten wie beim Thema Schutzbauten.

Über die aktuelle Bedrohungslage der Schweiz referierte in Lausen Christian Sigrist, Leiter Hauptabteilung Prävention im Nachrichtendienst des Bundes. Er gab bestmögliche Einblicke in das Schaffen des NDB und unterstrich, wie wichtig es ist, dass die westlichen Nachrichtendienste eng vernetzt sind und sich regelmässig austauschen. «Zusammenarbeit ist ein zentraler Erfolgsfaktor», sagte Sigrist. In seinem aufschlussreichen Vortrag erläuterte er auch, auf welchen thematischen Feldern unser Land bezüglich Spionage betroffen ist.

Nach einem leckeren Essen, welches die gastgebende, erst Anfang 2025 mit der

Zusammenführung dreier Regionen gegründete ZSO Argantia zubereitete, führte das KoKo-Co-Präsidium mit Patrick Sauzet und Frédéric Voirol am Nachmittag vor allem durch nicht minder interessante interne Diskussionen, in welcher Form und mit welchen Inhalten künftig die Kommunikation aus den sieben Regionen zur Basis und wieder zurück verlaufen soll. Tom Weber, Kommandant der ZSO Argantia, stellte als Abschluss des Tages seine Organisation und ihre Tätigkeitsbereiche fundiert vor.

Für Gesprächsstoff an der nächsten KoKo, die am 3. September 2025 in Orbe im Kanton Waadt stattfinden wird, ist nach diesem engagierten Austausch auf jeden Fall gesorgt. Die 28 Vertreter der sieben Regionen der Kommandantenkonferenz finden Sie als Ansprechpartner auf unserer Website.



Gab spannende Einblicke in seine Tätigkeit: Christian Sigrist.



Engagierte Diskussionen an der Kommandantenkonferenz in Lausen.

Pfister im Austausch mit dem BABS

Bundesrat Martin Pfister nutzte die Gelegenheit, sich Mitte Mai mit der Geschäftsleitung und den Mitarbeitenden des Bundesamts für Bevölkerungsschutz (BABS) in Bern auszutauschen. Bei einem Rundgang zeigten ihm die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die vielfältigen Aufgaben und Tätigkeiten, mit denen sie zum Schutz der Bevölkerung und zur Bewältigung von Krisen und Notlagen beitragen. Im Bereich Notfall- und Krisenmanagement wurden unter anderem die Multikanalstra-

tegie, das Krisenmanagement des Bundes sowie die Neuausrichtung zur Katastrophenmedizin präsentiert. Weiterführend wurden die Alarmierungs- und Sicherheitskommunikationssysteme vorgestellt – mit Einblicken in die Systeme Polyalert, Polycorn und SDVS. In den kommenden Wochen und Monaten sind weitere Besuche des Departementsvorstehers bei den übrigen Standorten des BABS, dem Labor Spiez und dem Ausbildungszentrum in Schwarzenburg (EASZ) vorgesehen.

AGENDA

- **Mittwoch, 3. September 2025**
4. Kommandantenkonferenz in Orbe
- **Freitag, 27. März 2026**
Mitgliederversammlung in Sion
- **Dienstag, 31. März 2026**
5. Kommandantenkonferenz in Lugano
- **Dienstag, 12. Mai 2026**
Fachtagung, Ort noch offen

EDITORIAL

UN MONDE INSTABLE. UNE PROTECTION CIVILE INDISPENSABLE

Crises géopolitiques, instabilité économique et énergétique, blackouts, catastrophes environnementales... Le monde devient de plus en plus instable et dangereux. L'Europe et la Suisse se réarment et se préparent à un avenir incertain. On parle beaucoup de défense, mais la Protection civile – si elle reste discrète – devient elle aussi de plus en plus importante.

C'est avec ce constat que je commence mon mandat en tant que Présidente de la FSPC. Je succède à Maja Riniker qui a laissé un héritage remarquable et une organisation prête pour demain. Je lui en suis profondément reconnaissante.

Blatten illustre parfaitement pourquoi la Protection civile compte autant. Je suis allée voir nos collègues du Haut-Valais pour témoigner notre soutien aux habitants qui ont vécu l'inimaginable et pour montrer ma reconnaissance aux forces engagées. Sur place, j'ai retrouvé cette attitude qui me rend fière d'être votre présidente : nos membres étaient motivés, fiers d'être utiles, prêts. Cette mentalité, je l'ai découverte lors de mon stage pratique dans l'ORPCI du Jura-Nord Vaudois et je la retrouve partout où la PC intervient.

Je me réjouis de faire vivre la FSPC avec notre comité pour voir une Protection civile AAA. L'armée ambitionne d'être **gut alimentiert, gut ausgerüstet et gut ausgebildet**. Nous devons avoir la même ambition : suffisamment d'astreints, bien équipés, bien formés. C'est ce que méritent la Protection civile et la Suisse.

Pendant que les réformes se préparent – court terme pour les lois, long terme pour le système –, la Fédération sera votre porte-parole, à l'écoute de vos préoccupations et de vos besoins.

Merci pour votre engagement quotidien. Il fait toute la différence.

Isabelle Chappuis
présidente de la FSPC

Séminaire FSPC des 27 et 28 mai
à Schwarzenburg

Un programme riche et informatif

Les deux jours du séminaire organisé par la FSPC à Schwarzenburg n'ont pas manqué de sujets passionnants. Après les nouvelles du Parlement et de l'OFPP ainsi que des informations sur la formation et le perfectionnement, les quelque 80 personnes présentes ont pu travailler en groupes et en ateliers sur l'une des thématiques centrales de ce rendez-vous, à savoir l'évacuation. La manifestation s'est conclue sur un exposé absolument captivant de la journaliste Luzia Tschirky.

Ancienne correspondante de la SRF pour la Russie, l'Ukraine, le Bélarus et le Caucase, Luzia Tschirky a vécu à Moscou entre 2018 et 2022. Le jour de l'attaque russe contre l'Ukraine, elle était en déplacement à Kiev. L'invitée de la FSPC a parlé d'« état de guerre permanent » et évoqué le « jour où tout a basculé », le 24 février 2022, soulignant que l'ensemble des autorités étatiques ont été dans un premier temps complètement débordées : au cours des premières semaines, la population n'avait personne pour répondre à ses questions, pas plus qu'elle n'a pu compter sur des opérations d'évacuation coordonnées. Comme l'a rappelé Luzia Tschirky, « il n'y avait pas de système d'alarme opérationnel dans le pays entre le 24 février et la mi-mars ». Au moment précis où il aurait été si important que la protection civile informe la population, la communication n'a pu se faire que via les réseaux sociaux. En conséquence, la confiance de la population a été entamée pour de longues années. Par ailleurs, Luzia Tschirky a souligné que les abris antiaériens sont un volet essentiel du travail de la protection civile ukrainienne et représentent pour elle « un défi permanent ».

En réponse à une question de l'assemblée, Luzia Tschirky a déclaré que l'écriture de son livre « Live aus der Ukraine » l'avait beaucoup aidée à surmonter son vécu – de même que son chien, souvent présent sur place à ses



Tillmann Schulze a donné des informations intéressantes.

côtés. « J'avais besoin de cette soupape », a-t-elle expliqué.

Jordi : « Je n'ai pas envie de diluer nos couleurs »

La veille, c'est Isabelle Chappuis, la nouvelle présidente de la FSPC, qui avait ouvert le séminaire. Après s'être présentée, la conseillère nationale vaudoise a donné quelques nouvelles de la Berne fédérale. Son ambition est claire et se résume en trois lettres : AAA, pour « Alimentierung, Ausrüstung, Ausbildung » (alimentation, équipement, formation). Ce qui est valable pour l'armée, a-t-elle affirmé, l'est aussi pour la protection civile. En ce qui concerne l'alimentation, Isabelle Chappuis estime qu'il faut convaincre la jeune génération que la protection civile n'est pas une institution poussiéreuse. Pour ce qui est de l'image, la conseillère nationale vaudoise a plaidé pour que la protection civile privilégie une présentation commune et uniforme. « Et j'aimerais que vous me disiez quels sont vos objectifs », a-t-elle lancé à l'adresse de son public afin d'engager le débat.

Daniel Jordi, vice-directeur de l'OFPP, a évoqué l'analyse des capacités de la protection de la population ainsi que les champs d'action qui en découlent. Face au risque accru de conflit armé, il faut selon lui distinguer deux aspects : s'il est certes important de se préparer à ce type d'affrontement, il l'est tout autant « de veiller à ce que la protection civile puisse continuer à soutenir et prendre en charge la population en cas de catastrophe et dans les situations d'urgence. L'olive-orange est devenu un label reconnu. Je n'ai pas envie de diluer nos couleurs ! » C'est pour clarifier toutes les questions autour de la gestion des conflits armés qu'a été lancé le projet « Protection de la population en cas de conflit armé », avec son total de 13 – autres – champs d'action.

Le système appelé à remplacer Polycom

Le système national mobile de communication sécurisée (CMS) a été abordé par Stefan



Des ateliers ont été organisés sur la thématique de l'évacuation.

Brem, chef de la Section Développement de la protection de la population à l'OFPP, et Dominic Suter, chef de produit senior TelCom TIP. Comme l'a indiqué Stefan Brem, CMS doit remplacer Polycom, qui ne pourra pas être utilisé au-delà de 2035. Le système de communication doit exploiter les avantages des réseaux publics de téléphonie mobile. L'utilisation d'appareils mobiles courants permettra à l'avenir de se passer de solutions spéciales coûteuses. Dominic Suter a expliqué le concept architectural de la variante dite combinée, qui a l'ambition de couvrir avec CMS 99 % du territoire habité de la Suisse. Michel Elmer, membre du comité de la FSPC, a ensuite décerné comme à l'accoutumée le prix de membre de la protection civile de l'année. Pour la première fois, c'est une femme, la Tessinoise Eleonora Pedrini-Pedroli, qui a été distinguée (voir page 10).

Une demande soudaine de leadership

Après une visite guidée du CFFS rénové, l'après-midi des quelque 80 participants a été consacré à la formation et au perfectionnement. Roger Jutzi (HFRB, Haute École pour les métiers du sauvetage de Zurich) a tenu un exposé sur le thème de la formation en cours d'emploi dispensée par la HFRB en guise de préparation à l'examen professionnel supérieur avec diplôme fédéral de « cadre diplômé des organisations de secours ». Markus Wegmüller (Schutz und Rettung Bern) a expliqué que les programmes d'enseignement des professions de sauvetage se concentrent fortement sur les contenus techniques, mais moins sur le leadership. « Or ces compétences sont depuis peu très demandées », a-t-il poursuivi : c'est la raison pour laquelle a pu être mise sur pied, dans le respect des exigences, une formation visant à combler cette lacune. Pour sa part, Thierry Tschanz, de l'OFPP, a présenté en détail la formation « MAS Protection de la population Swiss Leaders ». Dominic Hassler, responsable de l'apprentissage numérique à la Haute école pédagogique de Zurich, a clôturé

cet après-midi instructif par son cours sur cette thématique.

Au terme d'une première journée intense, les participants ont eu droit à un délicieux repas au CFFS, puis à un spectacle du magicien Dan White.

Focus sur l'évacuation

La matinée du deuxième jour a été entièrement consacrée au thème de l'évacuation. C'est Tillmann Schulze, de l'entreprise de planification et de conseil EBP (Zurich), qui a animé cette demi-journée de conférences et d'ateliers spécialisés. Abordant de façon très précise des questions élémentaires, il a demandé aux participants de réfléchir concrètement au nombre de personnes qu'ils devraient être en mesure d'accueillir dans leur OPC en cas d'urgence et au nombre de personnes qu'il faudrait évacuer. « C'est une question qu'il est important de se poser », a-t-il insisté. Avant d'ajouter que l'information constitue un domaine absolument essentiel dans lequel, malheureusement, les choses fonctionnent rarement de manière idéale.

La catastrophe du val Maggia

Après une intervention en direct depuis l'Autriche du colonel Michael Fuchs, qui a parlé de l'engagement terrestre et aquatique de l'armée après les inondations de l'année dernière en Basse-Autriche, c'était au tour de Patrik Arnold, commandant de la PCI Locarno e Vallemaggia, de prendre la parole. Sa description de la catastrophe qui a frappé la vallée de la Maggia l'année dernière a marqué les esprits. Les chiffres parlent d'eux-mêmes : plus de 100 bâtiments endommagés, 42 tonnes de débris et de gravats emportés dans le lac Majeur, 570 miliciens PCI pour un total de 3465 jours d'intervention. Si le commandant Arnold a souligné l'importance de l'existence de concepts, il a rappelé « qu'il faut également un leadership fort, parce qu'on ne peut pas tout prévoir ! »

La matinée s'est poursuivie avec des discussions sur le thème de l'évacuation, l'assistance étant divisée en quatre groupes. Après ces débats animés et engagés, Tillmann Schulze a envisagé certaines problématiques essentielles du point de vue de la protection civile, notamment la question en apparence banale de son rôle dans les évacuations. Est alors venue l'intervention de Luzia Tschirky, suite à laquelle il ne restait plus à Reto Haltinner, animateur pour le compte du groupe de projet Séminaire de ces deux journées parfaitement organisées, qu'à remercier tous les participants.

Vous trouverez un compte rendu détaillé du séminaire 2025 avec de nombreuses autres photos sur le site de la FSPC.

Un cadre prestigieux pour l'assemblée générale 2025

Isabelle Chappuis élue présidente de la FSPC

Si l'assemblée générale de la FSPC a pu avoir lieu le 28 mars 2025 dans la salle du Conseil national, c'est grâce à sa présidente sortante, Maja Riniker. Cette dernière a été nommée membre d'honneur de la FSPC sous des salves d'applaudissements. Éluë à sa succession, Isabelle Chappuis entend poursuivre l'excellent travail accompli par la conseillère nationale argovienne et s'engager avec détermination et conviction au service de la protection civile.

L'assemblée proprement dite a commencé après une série de mots de bienvenue. Les 175 membres de la FSPC présents dans la salle du Conseil national du Palais fédéral représentaient au total 416 voix. « Nous n'avons enregistré aucun départ et avons le plaisir d'accueillir trois membres supplémentaires. Cela nous conforte, en tant que comité, dans l'idée que nous sommes sur la bonne voie », a déclaré Maja Riniker. De manière générale, la présidente sortante confie à sa successeuse une association aux structures modernes et dont la situation est saine, tant au niveau du personnel que des finances. Au cours de son mandat, Maja Riniker a su mener à bien la réorganisation de la fédération, la préparant ainsi à affronter l'avenir.

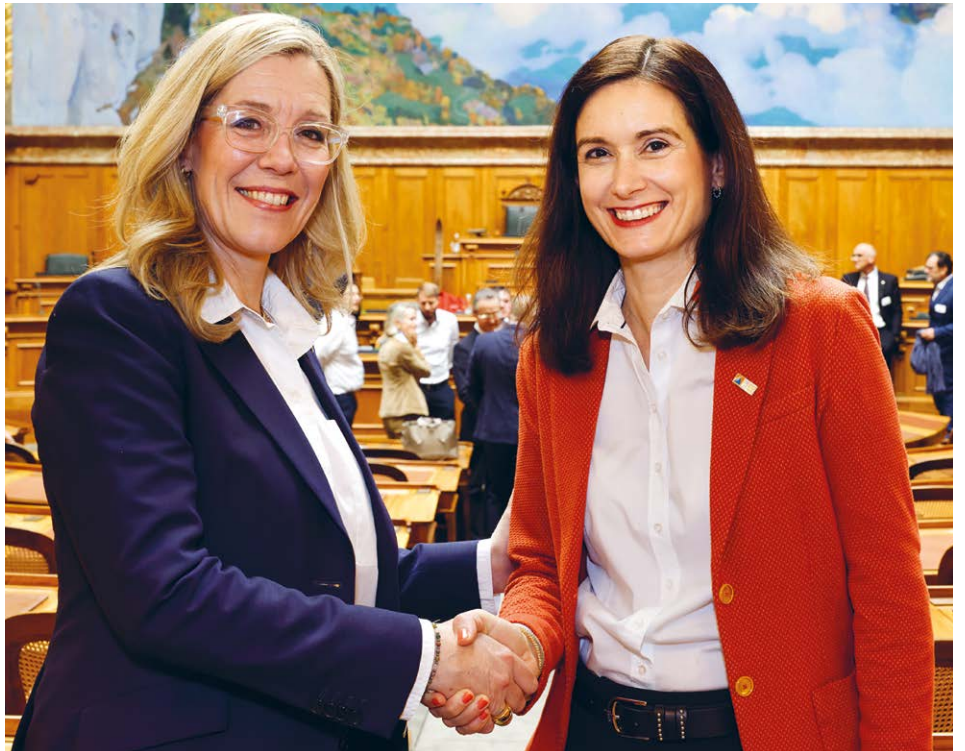
Le responsable des finances de la FSPC, Sascha Plattner, a présenté les comptes annuels 2024, qui se soldent sur un bénéfice de 26 000 francs. L'assemblée a approuvé les comptes annuels à l'unanimité et donné décharge au comité.

Isabelle Chappuis élue sous les applaudissements

L'élection de la nouvelle présidente de la fédération a constitué le point d'orgue de l'assemblée générale 2025, parfaitement organisée par l'OPC Bern plus. Maja Riniker a présenté elle-même sa successeuse, une « personnalité marquante » dotée d'une vaste expérience et de multiples compétences. Isabelle Chappuis a été élue à la tête de la FSPC sous des applaudissements nourris.



Difficile d'imaginer plus bel écrin pour les 175 membres de l'assemblée générale de la FSPC : la salle du Conseil national au Palais fédéral



Une poignée de mains féminine : Isabelle Chappuis (à gauche) succède à Maja Riniker à la présidence de la FSPC.

Dans son discours, elle a déclaré qu'en tant que membre de la CPS-N, elle était parfaitement consciente du rôle de premier plan que joue la protection civile « en cette période de profonde instabilité ». La protection civile a toujours constitué un maillon essentiel de la protection de la population suisse, a souligné Isabelle Chappuis. Aujourd'hui encore plus qu'hier. « Je suis fière de participer à cette mission en tant que nouvelle présidente. »

Une fédération prête à faire face à toute éventualité

Le vice-président Guido Sohm a présenté les nombreux points inscrits au programme d'activité 2025 de la FSPC. Il a notamment annoncé le séminaire de deux jours et évoqué le travail de la Conférence des commandants (CoCo), dont l'implantation régionale est « cruciale » pour la FSPC. Sascha Plattner a présenté ensuite le budget 2025, qui prévoit un déficit de 72 000 francs. Il comprend 50 000 francs pour d'éventuelles campagnes politiques, car la FSPC veut être prête

en cas de référendum contre la modification de la LPPCi. Le programme d'activité et le budget ont été approuvés à l'unanimité, de même que les cotisations 2026, qui restent inchangées.

Distinction honorifique méritée pour Maja Riniker

« C'est avec regret que nous voyons partir la présidente sortante, a avoué Guido Sohm au moment des hommages. Mais l'heure des adieux est malheureusement venue. » Dans son intervention, Daniel Jordi a pour sa part loué les qualités d'une « personnalité exceptionnelle ». L'Argovienne a été applaudie longuement par l'ensemble de l'assistance et nommée membre d'honneur de la FSPC.

L'assemblée générale 2026 de la FSPC aura lieu le 27 mars à Sion.

Vous trouverez un compte rendu détaillé de l'assemblée générale 2025 sur le site de la FSPC.

Une première féminine

Eleonora Pedrini-Pedroli, lieutenant à l'état-major de conduite de la PCi Locarno e Vallemaggia, est devenue la première femme à se voir décerner le titre de « Membre de la protection civile de l'année ». Son savoir-faire en matière de cartographie et de Rapid Mapping lui a permis de se distinguer lors des opérations consécutives aux intempéries qui ont frappé le val Maggia en juin dernier. C'est dans le cadre du séminaire de la FSPC, le 27 mai à Schwarzenburg, que cette collaboratrice scientifique de la police cantonale tessinoise s'est vu remettre son prix.

Eleonora Pedrini-Pedroli, 41 ans, a vécu les graves inondations et glissements de terrain de juin 2024 au Tessin de manière particulièrement douloureuse. Pour elle qui, avec sa famille, était arrivée dans le val Maggia âgée d'à peine 5 ans, voir disparaître d'un instant à l'autre ce pont sur la rivière qu'elle avait emprunté toute sa vie a été un véritable choc. « Avec ce pont, c'est aussi une partie de mon enfance qui a été détruite », a-t-elle ainsi déclaré lors du séminaire organisé au Centre fédéral de formation de Schwarzenburg.

Dès les premières heures consécutives au déclenchement des orages et des fortes pluies, dans la nuit du 30 juin, Eleonora Pedrini-Pedroli a coordonné les travaux au sein de l'état-major régional de conduite, en particulier dans le domaine du Rapid Mapping (swisstopo), offrant ainsi une représentation en temps réel de l'événement qui s'est avérée déterminante pour la suite des opérations. « Au début, nous n'avions que des images de l'hélicoptère et manquions d'éléments précis. Mais grâce aux images aériennes de Rapid Mapping, nous avons pu nous faire une bonne idée de ce qui s'était concrètement passé au bout de seulement douze heures. » La lauréate du prix 2025 a bénéficié ici de son expérience professionnelle en tant que collaboratrice scientifique auprès de la police cantonale tessinoise, qui lui a permis d'acquérir de précieuses connaissances en cartographie.



Eleonora Pedrini-Pedroli, fraîchement élue Membre de la protection civile de l'année 2025, reçoit le trophée des mains de la présidente de la FSPC, Isabelle Chappuis.

Eleonora Pedrini-Pedroli est membre de la protection civile depuis 2007, marchant avec beaucoup d'engagement et de passion dans les traces de son père. Elle a été choisie en avril par un jury composé de cinq personnes parmi un grand nombre de candidatures également très intéressantes. Lors de la cérémonie, Eleonora Pedrini-Pedroli a déclaré que, certes, il n'est pas nécessairement facile de se faire entendre dans un milieu masculin comme celui de la protection civile, mais qu'elle s'est toujours sentie encouragée et soutenue au sein de la PCi Locarno e Valle-

maggia. Par ailleurs, elle a tenu à souligner que, si elle a pu contribuer à la gestion de la catastrophe de l'an dernier, c'est avant tout parce que beaucoup d'autres personnes ont fourni un excellent travail. C'est sous les applaudissements nourris de l'assistance qu'Eleonora Pedrini-Pedroli a reçu le trophée des mains de Michel Elmer, membre du comité de la FSPC, et de la présidente de la fédération Isabelle Chappuis.

La FSPC a là distingué pour la septième fois le « Membre de la protection civile de l'année ». En plus du trophée et du certificat, la lauréate 2025, qui était accompagnée en finale par Alessio Hertig, de l'OPC Argantia, s'est vu remettre un prix de mille francs.

Qui sera élu Membre PCi 2026 ?

Le délai d'inscription pour participer au prix du « Membre de la protection civile de l'année 2026 », qui sera décerné à l'occasion du séminaire de mai 2026, échoit le 30 novembre. Les candidatures sont ouvertes aux membres de la protection civile et aux organisations de protection civile.

Tant les membres individuels que les organisations de protection civile peuvent poser leur candidature, et ce jusqu'au 30 novembre. Sont recherchées des personnes ou des OPC qui se sont distinguées par des actes exceptionnels ou ont fourni des prestations hors norme. Entrent également en ligne de compte les personnes ou organisations qui ont innové ou peuvent faire figure d'exemple pour les autres OPC, que ce soit dans le cadre de l'instruction, lors d'une intervention, au niveau de l'organisation ou de l'infrastructure. On trouvera davantage d'informations au sujet du concours sur notre site Internet.

La personne ou l'organisation de protection civile désignée par le jury recevra un trophée et la somme de mille francs. La remise du prix aura lieu à l'occasion du séminaire de la FSPC, le 12 mai 2026.

Informations et inscription : www.szsv-fspc.ch/fr/

AGENDA

- **Mercredi, 3 septembre 2025**
4. Conférence des commandants à Orbe
- **Vendredi, 27 mars 2026**
Assemblée générale FSPC, Sion
- **Mardi, 31 mars 2026**
5. Conférence des commandants à Lugano
- **Mardi, 12 mai 2026**
Séminaire annuel

La CoCo est en train de prendre ses marques

3^e Conférence des commandants à Lausen

Lors de la 3^e Conférence des commandants (CoCo), qui s'est tenue à Lausen le 25 mars 2025, Niklaus Meier, de la Division Protection civile et formation de l'Office fédéral de la protection de la population (OFPP), a donné à la vingtaine de commandants présents des nouvelles de l'OFPP. Il a évoqué les effectifs nécessaires de demain, mais aussi le concept concernant les ouvrages de protection, l'acquisition de l'équipement personnel ou encore l'analyse des capacités de la protection de la population. N. Meier a notamment abordé l'évaluation générale du profil de prestations – désormais appelé profil de capacités –, c'est-à-dire la question des prestations que la protection civile doit être capable de fournir. La question du « comment » (envergure des prestations, exigences, besoins de formation, etc.) sera traitée ultérieurement. Tant la définition des effectifs nécessaires que la thématique des ouvrages de protection ont donné lieu à des

débats engagés entre le représentant de l'OFPP et les commandants.

Christian Sigrist, responsable de la division principale Prévention du Service de renseignement de la Confédération, a ensuite fait le point sur les menaces auxquelles est actuellement exposée la Suisse. Il a donné un aperçu aussi détaillé que possible des activités du SRC et souligné l'importance d'une coordination étroite et d'un échange régulier entre les services de renseignement occidentaux. « La coopération est un facteur de réussite essentiel », a-t-il ainsi déclaré. Au cours de son exposé très instructif, il a également expliqué dans quels domaines thématiques notre pays est concerné par l'espionnage.

L'après-midi, après un délicieux repas préparé par l'hôte de l'événement, l'OPC Argantia, les co-présidents de la CoCo, à savoir Patrick

Sauzet et Frédéric Voirol, ont notamment animé des discussions internes non moins intéressantes sur la forme et le contenu de la future communication des sept régions vers la base et inversement. Tom Weber, commandant de l'OPC Argantia, a conclu la journée en présentant de manière détaillée son organisation, née début 2025 de la fusion de trois organisations régionales, et ses domaines d'activité.

Une chose est sûre, après cet échange animé, les participants à la prochaine CoCo, prévue le 3 septembre 2025 à Orbe (canton de Vaud), ne devraient pas manquer de sujets de discussion.

Vous trouverez sur notre site Internet les 28 représentants des sept régions de la conférence des commandants et leurs coordonnées.



A donné un aperçu passionnant de son activité : Christian Sigrist.



Discussions engagées lors de la Conférence des commandants à Lausen.

Le conseiller fédéral Martin Pfister rencontre l'OFPP

Lors de sa visite mi-mai à l'Office fédéral de la protection de la population (OFPP), à Berne, le conseiller fédéral Martin Pfister s'est entretenu avec les membres de la direction et les collaborateurs de l'office. Il a également pu découvrir les tâches et activités variées par lesquelles l'OFPP contribue à la protection de

la population et à la gestion de crises et de situations d'urgence.

Au programme figuraient notamment la stratégie multicanaux, la gestion de crises de la Confédération et la nouvelle orientation de la médecine de catastrophe. Les systèmes

d'alarme et de communication sécurisée ont aussi été présentés, en particulier Polyalert, Polycom et le SEDS.

Des visites sont prévues dans les semaines et les mois à venir sur les autres sites de l'OFPP, à savoir le Laboratoire de Spiez et le Centre de formation de Schwarzenburg.

EDITORIALE

IN UN CONTESTO GEOPOLITICO INSTABILE, LA PROTEZIONE CIVILE DIVENTA ESSENZIALE.

Tra crisi geopolitiche, instabilità economiche ed energetiche, blackout e catastrofi ambientali, il mondo sta diventando sempre più pericoloso e insicuro. L'Europa e la Svizzera si stanno armando e si preparano ad un futuro incerto. Spesso si parla di difesa, ma anche la protezione civile sta diventando sempre più importante, seppure rimanga sempre un po' in sordina.

Il mio mandato di presidente della FSPC inizia in un contesto d'incertezza. Subentro a Maja Riniker, una presidente che ha lasciato una profonda impronta nella FSPC e impostato un'organizzazione orientata verso il futuro. Le sono molto grata per tutto ciò che ha raggiunto.

Blatten ha dimostrato quanto sia importante la protezione civile. Quando mi sono recata presso i nostri colleghi nell'Alto Vallese ho espresso il nostro sostegno e la nostra solidarietà agli abitanti di Blatten. Sul posto i militi della PCi erano motivati, orgogliosi e pronti a rendersi utili, questo mi ha resa fiera di essere la loro presidente. Avevo riscontrato questa mentalità già durante il mio periodo pratico nell'OPCi regionale del Giura nord-vo-dese, ma la vedo in ogni intervento della PCi. Sono lieta di portare avanti la FSPC assieme al nostro comitato per creare una protezione civile di alto livello. L'esercito mira a disporre di un numero sufficiente di militi ben equipaggiati e ben formati. Noi dobbiamo ambire allo stesso obiettivo: un numero sufficiente di militi della protezione civile ben equipaggiati e ben formati. Lo dobbiamo alla protezione civile e alla Svizzera.

Mentre a breve e a lungo termine sono previste modifiche di legge e riforme di sistema, a livello di federazione ci occuperemo di rappresentare i vostri interessi e le vostre esigenze.

Grazie per il vostro lavoro quotidiano, potete andarne fieri.

Isabelle Chappuis
Presidente FSPC

Convegno FSPC di due giorni
a Schwarzenburg

Un programma vario e ricco di contenuti

I circa 80 partecipanti al convegno della FSPC, tenutosi il 27 e 28 maggio a Schwarzenburg, sono stati informati sulle novità dal Parlamento e dall'UFPP nonché sui corsi di formazione e di perfezionamento. In workshop e gruppi è stato approfondito il tema dell'evacuazione. L'evento si è concluso con l'interessante intervento dell'ex giornalista della SRF Luzia Tschirky.

Luzia Tschirky è stata corrispondente della televisione svizzera (SRF) per la Russia, l'Ucraina, la Bielorussia e il Caucaso e ha vissuto a Mosca tra il 2018 e il 2022. Il giorno dell'attacco russo all'Ucraina, si trovava a Kiev. Al convegno ha parlato del 24 febbraio 2022, giorno in cui tutto cambiò e della guerra come «condizione permanente». Nei primi giorni tutte le autorità erano fortemente sotto pressione. Non c'erano né punti di contatto per la popolazione né piani per un'evacuazione coordinata. «Tra il 24 febbraio e metà marzo mancava pure un sistema di allarme funzionante nel Paese». In un momento in cui era fondamentale che la PCi potesse comunicare con la popolazione civile, l'unica forma di comunicazione possibile era quella tramite i social media. A lungo termine questa situazione avrebbe portato a una perdita di fiducia da parte della popolazione. Luzia Tschirky ha poi parlato dei rifugi antiaerei, che pur essendo essenziali per la popolazione civile ucraina costituiscono una «sfida costante». Rispondendo a una domanda del pubblico, ha affermato che per elaborare l'esperienza della guerra, le è servito molto scrivere il libro «Live aus der Ukraine» (In diretta dall'Ucraina), che è stato come una sorta di valvola di sfogo, così come avere accanto il proprio cane.

Daniel Jordi: «Vorrei che la protezione civile mantenesse il suo prestigio»

Il convegno era stato aperto il giorno pre-



80 partecipanti all'assemblea della FSPC tra novità, relazioni, premiazione e workshop.

cedente, 27 maggio, da Isabelle Chappuis, la neoeletta presidente della FSPC. Dopo essersi presentata, ha comunicato alcune novità della Berna federale. L'obiettivo della consigliera nazionale vodese è chiaro: raggiungere un numero sufficiente di militi ben equipaggiati e ben formati, ossia lo stesso obiettivo perseguito dall'esercito. Sarebbe quindi necessario convincere i giovani che la protezione civile non è un semplice retaggio del passato, ma è fondamentale per il futuro. Isabelle Chappuis punta su un'immagine della protezione civile chiara e unitaria. Ha infine concluso la sua relazione con una domanda al pubblico: «E ora vorrei sentire da voi quali sono i vostri obiettivi».

Ha poi preso la parola Daniel Jordi, vicedirettore dell'UFPP, che ha tematizzato l'analisi delle capacità nella protezione della popolazione e i relativi campi d'azione. «Alla luce degli attuali conflitti, è importante non escludere la possibilità di un conflitto armato in Svizzera, ma è altrettanto importante continuare a svolgere i compiti precedenti. L'uniforme della protezione civile ha un certo prestigio e vorrei che la protezione civile la mantenesse!». A tal fine l'UFPP ha lanciato il progetto «Protezione della popolazione in caso di conflitto armato» che prevede 13 campi d'azione.

CMS, il sistema che sostituirà Polycom

Stefan Brem, capo della divisione Sviluppo della protezione della popolazione UFPP, e Dominic Suter, Senior Product manager TelKom PTI, hanno presentato il sistema nazionale di comunicazione mobile sicuro (CMS), che sostituirà Polycom nel 2035 quando questo giungerà alla fine del suo ciclo di vita. La CMS sfrutterà l'infrastruttura delle reti mobili pubbliche e, grazie all'utilizzo di dispositivi mobili disponibili in commercio, permetterà di evitare il ricorso a costose soluzioni speciali. Dominic Suter ha illustrato l'architettura della cosiddetta variante combi-

nata, che consentirebbe di coprire il 99% del territorio svizzero con la CMS.

La parola è poi passata a Michel Elmer, membro del comitato FSPC, che ha consegnato il premio di milite dell'anno a Eleonora Pedrini-Pedroli. Eleonora è la prima donna a ricevere il riconoscimento di milite della protezione civile dell'anno (vedi articolo a pagina 15).

Quando improvvisamente è richiesta leadership

Dopo la visita al CFFS rimodernato, nel pomeriggio gli 80 partecipanti del convegno hanno avuto modo di seguire un corso di formazione e perfezionamento. Roger Jutzi ha parlato del corso «FIROL» che può essere seguito parallelamente all'attività professionale presso la scuola superiore per professioni di salvataggio di Zurigo (Höhere Fachschule für Rettungssberufe Zürich) e prepara all'esame professionale federale superiore per quadri attivi nelle organizzazioni di salvataggio. Markus Wegmüller (Protezione e salvataggio Berna) ha spiegato che i piani d'insegnamento delle professioni di salvataggio sono focalizzati sui contenuti tecnici e meno sulla leadership. Può tuttavia succedere che occorran improvvisamente competenze dirigenziali; per questo motivo è stato ideato un corso specifico. Thierry Tschanz (UFPP) ha presentato il master «MAS Bevölkerungsschutz Swiss Leaders». Dominic Hassler, responsabile in apprendimento digitale presso l'alta scuola pedagogica di Zurigo, ha chiuso il pomeriggio con la relazione sul digital learning. La giornata si è conclusa con una cena al CFFS e uno spettacolo divertente del mago Dan White.

L'evacuazione come tema centrale

La mattinata del giorno seguente, moderata da Tillmann Schulze della società di pianificazione e consulenza EBP di Zurigo, è stata dedicata all'evacuazione, argomento che è

stato approfondito mediante relazioni tecniche e workshop. Schulze si è concentrato sui concetti di base e ha invitato i partecipanti a riflettere su quante persone nella loro OPC dovrebbero essere aiutate in caso d'emergenza e quante dovrebbero essere evacuate. «Vale la pena pensarci», ha affermato Schulze. In conclusione, ha attirato l'attenzione su un tema molto importante che purtroppo funziona raramente in caso concreto: l'informazione.

La catastrofe in Vallemaggia

Dopo il collegamento diretto con il colonnello austriaco Michael Fuchs che ha informato sull'intervento delle truppe via terra e acqua dopo le inondazioni dello scorso anno nella Bassa Austria, la parola è passata a Patrik Arnold, comandante della PCI Locarno e Vallemaggia. Il suo resoconto del disastro che ha colpito la Vallemaggia lo scorso anno hanno impressionato i presenti. Alcune cifre: più di cento edifici danneggiati, 42 tonnellate di fango e detriti che fluiscono nel Lago Maggiore, 570 militi di milizia della protezione civile che hanno prestato un totale di 3465 giorni di servizio. Arnold ha sottolineato l'importanza dei concetti, ma aggiunge che «serve anche una forte leadership, poiché non è possibile prevedere tutto!»

Nella seconda parte della mattinata sono seguiti i dibattiti sull'evacuazione in gruppi di quattro partecipanti. Tillmann Schulze ha poi risposto alle domande del pubblico, tra cui quella solo apparentemente banale sul ruolo della protezione civile durante le evacuazioni. Dopo l'intervento di Luzia Tschirky, Reto Haltinner, che ha moderato il convegno a Schwarzenburg, ha ringraziato tutti i partecipanti a nome del gruppo di progetto.

Sul sito web della FSPC si trovano il rapporto dettagliato del convegno 2025 e diverse foto.

Isabelle Chappuis nuova presidente

Grazie alla presidente uscente Maja Riniker, l'assemblea generale della FSPC del 28 marzo 2025 si è potuta svolgere nella sala del Consiglio nazionale a Berna. Durante l'evento Maja Riniker è stata nominata membro onorario della FSPC, mentre Isabelle Chappuis ha promesso di impegnarsi con determinazione per la causa della protezione civile.

All'assemblea generale svoltasi nella sala del Consiglio nazionale di Palazzo federale erano presenti 175 membri della FSPC, i quali hanno rappresentato complessivamente 416 voti. «Non abbiamo registrato partenze e possiamo dare il benvenuto a tre nuovi membri: ciò rafforza in noi del Comitato la convinzione di essere sulla buona strada», ha dichiarato Maja Riniker. La presidente uscente lascia al suo successore una federazione dotata di strutture moderne e ben posizionata sia finanziariamente che a livello di personale. Nel corso del suo mandato, Riniker ha riorganizzato la federazione, orientandola verso il futuro. Sascha Plattner, nuovo responsabile delle finanze della FSPC, ha presentato il consuntivo 2024, che si è chiuso con un utile di 26 000 franchi ed è stato approvato all'unanimità dall'assemblea con scarico al comitato direttivo.

Grande applauso per la neoeletta Isabelle Chappuis

Si è poi passati al punto più importante dell'ordine del giorno di questa assemblea organizzata in modo esemplare dall'OPC Bern plus: la nomina del successore di Maja Riniker. Proprio la presidente uscente ha presentato la 54enne vodese Isabelle Chappuis,



Stretta di mano tra donne: la nuova presidente della FSPC Isabelle Chappuis (a sinistra) e la presidente uscente Maja Riniker.

dicendo di lei che ha una «personalità straordinaria» e un ampio bagaglio di esperienze e competenze. Alla nomina della presidente della FSPC è seguito un lungo applauso. Nel suo discorso d'insediamento, ha dichiarato di essere consapevole dell'importanza della protezione civile in un periodo caratterizzato da grande instabilità. La protezione civile è sempre stata un elemento essenziale per la protezione della popolazione svizzera e oggi lo è ancora di più, ha sottolineato Chappuis. «Sono orgogliosa di partecipare a questa missione in veste di vostra presidente.»

Una federazione pronta per le sfide future
Il vicepresidente della FSPC Guido Sohm si

è soffermato sulle attività della federazione previste per il 2025. Ha lodato il convegno e sottolineato che il lavoro della Conferenza dei comandanti (CoCo) è molto importante per la FSPC poiché consente di coprire gli interessi regionali. Sascha Plattner ha poi presentato il budget 2025, che prevede una perdita di 72 000 franchi. Il budget mette in conto 50 000 franchi per eventuali campagne politiche necessarie nel caso in cui venisse lanciato un referendum contro le modifiche della LPPC. Sia il programma delle attività che il budget sono stati approvati all'unanimità, così come sono stati approvati i contributi sociali per il 2026, che rimangono invariati.

Maja Riniker nominata membro onorario

Al momento dei riconoscimenti, Guido Sohm ha esternato il suo rammarico per la partenza di Maja Riniker, pur nella consapevolezza che era giunto il momento di congedarsi da lei. Nel suo elogio Daniel Jordi ha parlato di «personalità fuori dall'ordinario». L'argoviese è stata onorata con una standing ovation e la nomina a membro onorario.

La prossima assemblea generale della FSPC si terrà il 27 marzo 2026 a Sion.

Il resoconto dettagliato dell'assemblea 2025 si trova sul sito della FSPC.

La CoCo ai blocchi di partenza

Terza conferenza dei comandanti a Lausen

Alla terza conferenza dei comandanti (CoCo), che si è tenuta a Lausen il 25 marzo 2025, Niklaus Meier della divisione Protezione civile e formazione presso l'Ufficio federale della protezione della popolazione (UFPP) ha comunicato le ultime novità dell'UFPP ai circa 20 comandanti presenti. Sono poi seguiti altri temi: l'effettivo della PCi auspicato, il concetto sulle costruzioni di protezione, l'acquisizione dell'equipaggiamento personale e l'analisi delle capacità nella protezione della popolazione. Meier ha illustrato la valutazione del profilo prestazionale, ora denominato profilo delle capacità, che stabilisce quali capacità deve avere la protezione civile. I dettagli relativi al «come», quindi la definizione delle prestazioni in termini di entità, requisiti e fabbisogni formativi, saranno chiariti in una seconda fase. Le questioni relative alla definizione

dell'effettivo regolamentare e alle costruzioni di protezione hanno innescato una discussione animata tra il rappresentante dell'UFPP e i comandanti.

A Lausen Christian Sigrist, responsabile della sezione prevenzione presso il Servizio delle attività informative della Confederazione, ha illustrato l'attuale situazione di minaccia in Svizzera. Si è soffermato sulle attività del SIC e ha sottolineato l'importanza di una buona interconnessione e uno scambio regolare tra i servizi d'informazione occidentali. Secondo Sigrist infatti, «la collaborazione è un fattore di successo chiave». Nella sua interessante relazione, ha inoltre spiegato quali ambiti tematici nel nostro Paese sono toccati dallo spionaggio.

Dopo l'ottimo pranzo, preparato dalla recentissima OPC Argantia, nata a inizio 2025 dalla

fusione di tre regioni, nel pomeriggio sono seguite alcune discussioni su temi interni moderate dalla copresidenza della CoCo nelle vesti di Patrick Sauzet e Frédéric Voirol, che vertevano principalmente sulla forma e i contenuti della futura comunicazione tra le sette regioni e la base. Al termine della giornata Tom Weber, comandante dell'OPC, ha presentato la sua organizzazione e i suoi ambiti di competenza.

Viste le premesse, alla prossima CoCo, che si terrà il 3 settembre 2025 a Orbe nel Canton Vaud, non mancheranno sicuramente argomenti interessanti.

L'elenco dei 28 rappresentanti delle sette regioni della conferenza dei comandanti si trova sul nostro sito web.

Eleonora Pedrini-Pedroli, PCi Locarno e Vallemaggia, eletta a milite della protezione civile dell'anno

Per la prima volta, il premio va a una donna

Eleonora Pedrini-Pedroli, 41 anni, tenente dello Stato maggiore di condotta della Protezione civile Locarno e Vallemaggia, è la prima donna a essere eletta «milite della protezione civile dell'anno». Decisive per la nomina sono state le sue competenze nell'ambito della cartografia e del rapid mapping che ha dimostrato durante il forte nubifragio che ha colpito la Vallemaggia lo scorso giugno. La premiazione della collaboratrice scientifica della Polizia cantonale ticinese si è svolta in occasione del convegno della FSPC tenutosi il 27 maggio a Schwarzenburg.

Le inondazioni e gli smottamenti che si sono verificati lo scorso giugno in Ticino hanno colpito particolarmente Eleonora Pedrini-Pedroli. La sua famiglia si è trasferita in Vallemaggia quando aveva cinque anni. È quindi rimasta molto addolorata dall'improvvisa distruzione del ponte pedonale sul fiume Maggia. Con la distruzione di questo ponte che aveva oltrepassato per così tanti anni sin da quando era bambina è stato infatti cancellato anche un ricordo della sua infanzia, ha affermato al convegno presso il Centro federale di formazione a Schwarzenburg (CFFS).

Dopo il nubifragio del 30 giugno, caratterizzato da violenti temporali e forti piogge, Eleonora Pedrini-Pedroli ha coordinato i lavori in seno allo Stato maggiore di condotta regionale già nelle prime ore, documentando l'evento con il servizio di rapid mapping di swisstopo e garantendo una rappresentazione in tempo reale dell'evento, essenziale per svolgere i lavori successivi. «All'inizio avevamo solo immagini dall'elicottero e non si sapeva nulla di preciso. Ma grazie alle immagini aeree del rapid mapping, dopo 12 ore avevamo già informazioni attendibili su ciò che era accaduto». La sua esperienza professionale come collaboratrice scientifica presso la polizia cantonale ticinese, dove ha



Isabelle Chappuis, presidente della FSPC, mentre consegna la coppa a Eleonora Pedrini-Pedroli.

acquisito conoscenze sulla cartografia, le è stata molto utile.

Dal 2007 Eleonora Pedrini-Pedroli s'impegna con passione per la protezione civile, seguendo le orme di suo padre. In aprile, una giuria di cinque persone ha scelto lei tra numerose candidature valide. In un ambito come la protezione civile dominato da uomini non è scontato che si venga considerate, ha affermato Eleonora durante la cerimonia di premiazione. Nella Protezione civile Locarno e Vallemaggia è stata però sempre sostenuta e ascoltata. Ha aggiunto di essere stata in grado di ottenere buoni risultati durante la catastrofe dell'ultimo anno, ma che ciò è stato possibile solo perché molte persone hanno dato il meglio di sé. Il moderatore e membro del comitato FSPC Michel Elmer e la neopresidente della FSPC Isabelle Chappuis hanno consegnato il trofeo a Eleonora Pedrini-Pedroli tra gli applausi dei presenti.

Il premio di «milite della protezione civile o OPC dell'anno» della FSPC viene assegnato ormai per la settima volta. Oltre alla coppa e all'attestato, la milite della protezione civile dell'anno si è aggiudicata un premio di mille franchi. Insieme a lei in finale c'era anche Alessio Hertig dell'OPC Argantia.

Cercasi milite della protezione civile dell'anno 2026

L'iscrizione al concorso del 2026 è aperta fino al 30 novembre 2025. Sia militi che organizzazioni della protezione civile possono inviare la propria candidatura entro tale data. Il premio di «milite della protezione civile dell'anno 2026» verrà assegnato al prossimo convegno della FSPC, previsto in maggio 2026.

Singoli militi e OPC possono inoltrare le loro candidature fino al 30 novembre. Si cercano persone o OPC che si sono distinte per attività fuori dall'ordinario o prestazioni che vanno oltre la norma. Vengono presi in considerazione anche coloro che durante l'istruzione, un intervento, la realizzazione di strutture o la gestione di infrastrutture hanno elaborato delle basi che fungono o possono fungere da modello per altre OPC. Le informazioni sulle modalità di candidatura si trovano nel sito web della FSPC.

Una giuria decreterà il/la milite vincitore/trice o l'organizzazione vincitrice, che si aggiudicherà una coppa e un premio in contanti di mille franchi. La cerimonia di premiazione si terrà il 12 maggio 2026 durante il prossimo convegno della FSPC.

Per maggiori informazioni e per iscriversi: www.szsv-fspc.ch/it/

AGENDA

- **Mercoledì 3 settembre 2025**
4. Conferenza dei comandanti a Orbe
- **Venerdì 27 marzo 2026**
Assemblea generale a Sion
- **Martedì 31 marzo 2026**
5. Conferenza dei comandanti a Lugano
- **Martedì 12 maggio 2026**
Convegno

La Protection civile du Gros-de-Vaud en 2024: moins ... mais plus!

Le rapport de bataillon de l'Organisation régionale de Protection civile du Gros-de-Vaud, organisé le jeudi 6 mars à Villars-le-Terroir, a mis en exergue les efforts réalisés pour continuer d'assumer les nombreuses missions qui lui incombent malgré un effectif en baisse

L'Organisation régionale de Protection civile du Gros-de-Vaud (ORPC GDV) continue d'apprivoiser sa nouvelle réalité, balancée entre des missions pérennes et un effectif en baisse. Après la diminution drastique survenue au 31 décembre 2020, la troupe s'est efforcée de faire «moins mais mieux». Mais comme le nombre d'hommes va toujours décroissant, l'institution est aujourd'hui confrontée au défi quelque peu paradoxal de faire «moins... mais plus».

Voilà le message adressé aux représentants des autorités politiques et des différents partenaires par le commandant Sébastien Rüegg, le jeudi 6 mars 2025, lors du rapport de bataillon organisé à la grande salle de Villars-le-Terroir. Comme chaque année, ce fut pour lui l'occasion d'évoquer les activités de l'année écoulée et de jeter un regard vers l'avenir.

L'ORPC GDV en 2024? Un effectif de 255 astreints, contre 292 en 2023 et 371 en 2022. La tendance est claire, et elle ne va pas sans conséquences sur la vie de la troupe - le fameux «moins mais plus». Chaque membre est appelé à faire davantage de jours de service: 7,2 en 2024 contre 5,4 en 2019. Les nombreux engagements des années «Covid-19», bien sûr, avaient pour leur part considérablement perturbé la routine. L'augmentation des sollicitations a induit une hausse du nombre de demandes de congés et de déplacements de services: 379 en 2024 contre 307 en 2023 et 249 en 2022.

Les contours de cette nouvelle réalité doivent être pris en compte dans le cadre du projet de réforme de la Protection civile vaudoise actuellement en cours, a souligné Sébastien Rüegg en conclusion de son allocution, appelant à une collaboration toujours plus étroite

entre les différents partenaires actifs dans le domaine de la sécurité de la population, ainsi qu'à un esprit d'ouverture et de dialogue dans l'optique d'une évolution des missions.

Future présidente de la Fédération suisse de Protection civile, la conseillère nationale vaudoise Isabelle Chappuis est montée à la tribune pour rappeler que la commission de la politique de sécurité aborderait en mai la thématique de la révision de la Loi fédérale sur la protection de la population et sur la protection civile. «Il s'agit de trouver une solution au plus gros des problèmes, à savoir la baisse des effectifs, qui découle forcément sur une baisse de la capacité à protéger la population le moment venu», a-t-elle affirmé, ajoutant que cela était «inquiétant vu les tensions géopolitiques actuelles». La fin de sa prise de parole a touché au cœur toutes les personnes attachées à l'uniforme kaki et orange: «Je vais m'investir pour défendre vos intérêts! Nous avons besoin d'une Protection civile forte!»

Le rapport de bataillon a aussi été l'occasion de saluer les astreints ayant complété une spécialisation ou obtenu une promotion durant l'année écoulée, ainsi que ceux qui ont été libérés après être arrivés au bout de leur obligation de servir. En 2024, certains d'entre eux avaient participé aux cinq chantiers réalisés dans trois communes du district (Lussery-Villars, Morrens, Etagnières), des engagements «importants car ils permettent d'utiliser nos outils dans des situations concrètes» selon le commandant Sébastien Rüegg. L'année a aussi été marquée par un exercice d'ampleur de la formation d'intervention régionale (FIR) en collaboration avec ses homologues des régions Jura-Nord vaudois et Broye-Vully sur la place d'armes du Day, à Vallorbe, ainsi que par la participation à une recherche de personne disparue à Concise, aux côtés de différents partenaires. Au terme d'une soirée riche en informations et en émotions, tous les invités ont poursuivi les discussions relatives à la protection de la population autour de l'apéritif dînatoire concocté par les équipes de cuisine de l'ORPC GDV et arrosé d'un verre de vin offert par la Commune de Villars-le-Terroir, que la conseillère municipale Céline Schmid représentait. «Nous, les Villardiens, balançons entre tradition et ouverture, a-t-elle souligné. Et je comprends que c'est aussi le cas de la Protection civile du Gros-de-Vaud!»

Cellule communication ORPC Gros-de-Vaud



La mascotte avec la Conseillère nationale Isabelle Chappuis et le commandant Sébastien Rüegg.



Nouveaux spécialistes, promus et professionnels ORPC Gros-de-Vaud.

Max Gsell tritt in den Ruhestand

Traditionell führt der Bernische Zivilschutzverband (BZSV) jeweils im Frühjahr und im Herbst einen sogenannten Geschäftsstellenleiter/innen-Höck durch. Am 8. Mai 2025 trafen sich die Geschäftsstellen im Rekrutierungszentrum in Sumiswald. Den beiden Organisatorinnen Barbara Gross und Linda Stucki war es gelungen, ein äusserst interessantes Programm zu präsentieren.

Nebst der Fachstelle Alarmierung der Kantonspolizei Bern war auch Patrick Danuser vor Ort. Patrick Danuser ist Chef Rekrutierung und Personelles beim BABS. Er informierte die Anwesenden über den Tauglichkeitscode 54 (kein Fahren mit Fahrzeugen des Zivilschutzes) sowie den Stand der Dinge im Projekt DIZIS (Digitalisierung Zivilschutz). Im Anschluss informierte Max Gsell (Rekrutierungsoffizier Zivilschutz) über den Stand der Rekrutierungen, PISA-ZS sowie Anekdoten aus dem Alltag eines Rekrutierungsoffiziers. Max Gsell wird Ende Juni pensioniert. Er nutzte die Veranstaltung, um sich von den Mitarbeitern der Geschäftsstellen zu verabschieden und stellte zugleich seinen Nachfolger Hans-Rudolf Zysset vor. Max Gsell war seit der Einführung der neuen Rekrutierung im 2003 als Rekrutierungsoffizier Zivilschutz in Sumiswald für die Rekrutierung der Zivilschützer zuständig. Als Dank für seine grossen Verdienste überreichte der Bernische Zivilschutzverband Max Gsell ein Wurstbrett mit den Logos der Zivilschutzorganisationen im Kanton Bern.



Von links: Guido Sohm, Präsident BZSV; Max Gsell; Linda Stucki und Barbara Gross, Vorstand BZSV.

Evakuationsübung der ZSO Schaffhausen

Aus der Übung wurde ein Ernstfall

Die Evakuationsübung «U ASSISTO» der ZSO Schaffhausen wurde zum dritten Mal geplant und dieses Jahr durch die Einsatzkompanie 2 durchgeführt. Wie üblich diente die BBC-Arena als Schauplatz respektive Aufnahmestelle. Zu den Aufgaben der Zivilschützer gehört das Errichten einer Eintritts- und Austrittskontrolle inklusive Personenerfassung, Spiel-, Rückzugs- und Schlafmöglichkeiten sowie das Betreuen der Betroffenen.

Kurz vor dem Abbruch wurde jedoch aus der Übung tatsächlich ein Ernstfall. Zwei telefonische Drohungen gegen das Schulhaus Gräfler lösten bei der Schaffhauser Polizei einen Grosseinsatz aus. Die 46 Personen, welche sich noch in besagtem Schulhaus aufhielten, konnten unkompliziert und schnell in die BBC-Arena evakuiert werden und wurden dort auch betreut.



Registrierung in der Aufnahmestelle.



Eingerichtete Liegezone.

Sicherstellung des Kulturgüterschutzes und der Funktionstüchtigkeit der Schutzräume

Vom 19. bis 23. Mai 2025 führte die ZSO aargauSüd sowohl im Bereich Kulturgüterschutz als auch in der Schutzraumkontrolle einen WK durch. Es handelt sich dabei um zwei zentrale Aufgaben des Bevölkerungsschutzes, welche der Kanton den Gemeinden delegiert hat und die vom Zivilschutz übernommen werden.



Der Kulturgüterschutz als wichtiges Thema im Zivilschutz. Die ZSO aargauSüd stellt acht Angehörige, die speziell in diesem Bereich aus- und weitergebildet sind.

Der Kanton Aargau ist verpflichtet, seine Kulturgüter zu schützen und zu erhalten. Die ZSO aargauSüd stellt aktuell acht Angehörige des Zivilschutzes, welche speziell im Bereich Kulturgüterschutz aus- und weitergebildet sind. Die Zivilschutzorganisation ist für die Erstellung von Kurzdokumentationen von Kulturgütern zuständig und legt Evakuationsplanungen für die Kulturgüter fest. Im aktuellen WK stand insbesondere der Austausch mit den anderen Schutzorganisationen im Zentrum. Gemeinsam mit Vertretern der Feuerwehr Oberwynental, Technischer Dienst Reinach und der Historischen Vereinigung Wynental wurde im Museum

Schneggli in Reinach potentiell schützenswerte Kulturgüter analysiert. Insbesondere sollte der Austausch zwischen Zivilschutz und Feuerwehr gefördert werden, sodass im Ernstfall auch im Bereich Kulturgüterschutz eine reibungslose Zusammenarbeit gewährleistet ist.

Gemäss dem Bundesgesetz über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz (BZG) muss für jeden Einwohner und jede Einwohnerin ein Schutzplatz in einem Schutzraum in der Nähe des Wohnorts bereitgestellt werden. Der Zivilschutz überprüft dabei im Auftrag der Gemeinden die Schutzräume auf deren Funktionstüchtigkeit. Jeder Schutz-

raum ist mindestens alle zehn Jahre zu kontrollieren. In der ZSO aargauSüd sind insgesamt vier spezifisch Ausgebildete und neun Anlagewarte für die Schutzraumkontrolle zuständig. Im Rahmen der aktuellen periodischen Schutzraumkontrolle wurden über vier Tage insgesamt rund 200 Schutzräume in privaten Haushalten sowie 20 öffentliche Schutzräume kontrolliert. Durch die gewissenhafte Arbeit der Zivilschutzangehörigen kann die Betriebsbereitschaft der Schutzräume im Ereignisfall sichergestellt werden.

Lucas Manz, Info-Beauftragter
ZSO aargauSüd

ZSO Emme unterstützte das 105. Luzerner Kantonale Schwingfest in Root

Im Einsatz für das Kantonale Schwingfest und in der Gemeinde Emmen

Am Wochenende des 24. und 25. Mai dieses Jahres wurde in Root das 105. Luzerner Kantonale Schwingfest ausgetragen. Angehörige der ZSO Emme unterstützten beim Auf- und Abbau der Schwingarena. Zeitgleich waren weitere Zivilschützer an mehreren Arbeitsorten in der Gemeinde Emmen im Einsatz und setzten Wege in Stand.



Die Zivilschützer der ZSO Emme waren ein zentrales Element beim Aufbau der Schwingarena Root im Rahmen des Luzerner Kantonalen Schwingfestes.

Das Luzerner Kantonale Schwingfest ist nicht nur für Schwingfans ein wichtiger Anlass im Kalender. Bereits am Freitagabend waren tausende Musikbegeisterte in der Schwingarena erwartet worden, im Rahmen des «Lozärn verbonde» Musik-Tages. Damit die Arena in Root stand und bis dann alles pünktlich fertiggestellt wurde, standen auch Pioniere der Zivilschutzorganisation Emme zugunsten der Gemeinschaft im Einsatz. Eingeteilte des Pionierzugs 7 & 8 unterstützten die Festbauer während mehreren Tagen beim Aufbau der Schwing- beziehungsweise Musikarena. Dazu gehörte das Erstellen von Tribünen samt Überdachung sowie das Installieren der Musikbühne. «Mit der Unterstützung dieses kantonalen Grossanlasses kann die ZSO Emme den Auf- und Abbau von Infrastruktur im Gelände trainieren», sagte Toni Betschart, Bataillonskommandant der ZSO Emme. Nach dem Festbetrieb wurde in der darauffolgenden Woche die gesamte Arena abgebaut, dazu standen erneut AdZS im Einsatz.



Im Riffigwald nahmen Spezialisten der Kompanie Pionier Sanierungsarbeiten vor.

Weitere Spezialisten der Kompanie Pionier verrichteten zeitgleich Instandsetzungsarbeiten an verschiedenen Arbeitsplätzen in der Gemeinde Emmen. Im Riffigwald wurde eine Strasse aufgerissen und mit einem ebenen Belag eingeschottert. Die Finnenbahn im

Wald beim Mooshüsli wurde ebenfalls mit einer frischen Holzschnitzelunterlage aufgewertet und der keltische Baumkreis beim Riffigweiher erhielt bei dieser Gelegenheit neue Informationstafeln.

Christian Roos, C Info-Team ZSO Emme



Die SZSV-Zivilschutzmappe

SZSV-Zivilschutzmappe, orangefarbig, Format A5

Bei unserem Sekretariat weiterhin zu beziehen: Unsere Zivilschutzmappe, die Zivilschutzversion der «Swiss Army» original Gefechtsmappe, orangefarbig, ist nur beim SZSV erhältlich. Das Original.

Die Schreibmappe mit 3 Sichtmappen (A5), 4 Sichtfenstern (div. Grössen), kariertem Schreibblock (A5) und Schreibstifthalter – der ideale Führungs- und Organisationsbehelf für Zivilschutz und zivile Kader.

CHF 24.– (exkl. Versandkosten)



BESTELLUNGEN finanzen@szsv-fspc.ch oder

Schweizerischer Zivilschutzverband, Kapellenstrasse 14, 3011 Bern

Bitte geben Sie die Rechnungs-/Versandadresse sowie die gewünschte Stückzahl an.

www.szsv-fspc.ch/shop



Die Zukunft
des Zivilschutzes
ist auch weiblich.

Unser Verbands-
sekretariat ist
unter dieser
Adresse erreichbar:

Schweizerischer Zivilschutzverband
Kapellenstrasse 14
3011 Bern
Tel: 058 796 99 64
kontakt@szsv-fspc.ch

«Wir arbeiten an
unserer Zukunft.»

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Schweizerischer Zivilschutzverband SZSV | zivilschutz-schweiz.ch
SEKRETARIAT SZSV Kapellenstrasse 14 | 3011 Bern | E-Mail: kontakt@szsv-fspc.ch
REDAKTION | DRUCKVORSTUFE chilimedia GmbH, 4600 Olten, Telefon 062 207 00 40 | chilimedia.ch
DRUCK | VERSAND Dietschi Print&Design AG, 4601 Olten, Telefon 062 205 75 75 | dietschi-pd.ch
NR. 02|2025 | Erscheinung: dreimal jährlich